

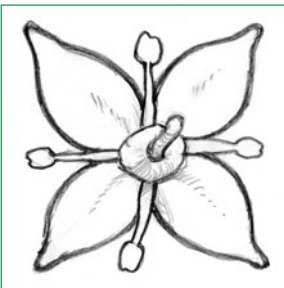
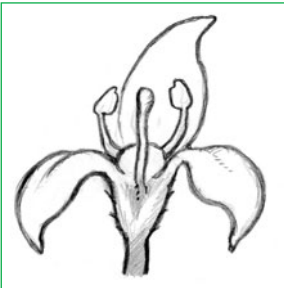
Merkblatt zur Artenförderung



Kornelkirsche

Bedrohung und Förderung der Kornelkirsche - *Cornus mas*

Die Kornelkirsche ist aus mehreren Gründen förderungswürdig. Sie wird einerseits in der Roten Liste als potentiell bedroht geführt. Andererseits kann die Verbreitung von verwilderten Kultursorten durch Vögel und der Anbau von Baumschulware zur Vermischung oder Verdrängung der natürlichen Vorkommen führen. Aus diesem Grunde bemüht sich die Forstgenbank in der LÖBF NRW darum, die natürlichen Kornelkirschenvorkommen zu erfassen, um sie mit Hilfe der Forstverwaltungen und Waldbesitzer zu sichern und sie durch den Anbau autochthoner Pflanzen zu vergrößern. Zwei Wege zu diesem Ziel werden besprochen: Zum einen die Beerntung der natürlichen Vorkommen zur Pflanzenanzucht für den unmittelbaren Bedarf und zum anderen der Aufbau von Samenplantagen. In diesen Samenplantagen sind die verschiedenen Kornelkirschenvorkommen voneinander getrennt untergebracht und können so Saatgut für autochthones, standortangepasstes und genetisch vielfältiges Pflanzenmaterial liefern.



Blüten

Morphologie

Im Gegensatz zu der anderen bei uns heimischen Cornus-Art, dem Roten Hartriegel, kann sich die Kornelkirsche zu einem kleinen Baum entwickeln und eine Höhe von bis zu 8 m erreichen. Sie ist breitkronig; die Krone macht durch den häufig abknickenden Verlauf von Ästen und Zweigen einen ungeordneten Eindruck.



Früchte

Die Zweige sind grau- bis olivgrün und können an der Lichtseite braunrot bis violettbraun werden. Junge Zweige sind schwach vierkantig. An den älteren Zweigen und Ästen wird die Rinde schuppig und nimmt eine graue bis braune Färbung an.

Bei den Knospen sind Blütenknospen und Blattknospen auffallend voneinander unterschieden: Während die Blütenknospen kugelig, gestielt und mit schalenförmigen Knospenschuppen versehen sind, haben die gegenständigen Blattknospen eine sehr schlanke, fast lanzettliche Form. Sie stehen, im Gegensatz zu denen des Hartriegels, vom Zweig ab. Sowohl Blüten- als auch Blattknospen sind etwa 4 mm groß und behaart.

Die Blätter sind eiförmig bis elliptisch, 4 bis 10 cm groß, dunkelgrün glänzend, glattrandig, zugespitzt und oft etwas wellig. Typisch für alle Cornus-Arten ist, dass die Blattadern zur Blattspitze hin gebogen sind.

Als eines der ersten Holzgewächse beginnt die Kornelkirsche bereits im Februar zu blühen. 10 bis 25 sehr kleine, leuchtend gelbe, vierzählige und langgestielte Blüten sind in einer kugeligen Dolde angeordnet. Die Kornelkirsche blüht sehr ausdauernd.

Die Früchte reifen im September. Sie sind 1,5 bis 2 cm groß, länglich und glänzend rot. Sie sind essbar und schmecken sauer.



Blatt

Verbreitung

Als mittel- bis südeuropäische und kleinasiatische Art hat die Kornelkirsche ein Verbreitungsgebiet, dessen Nordgrenze durch Deutschland verläuft. In Nordrhein-Westfalen kommt sie in der Eifel, aber auch an einigen Stellen in Ostwestfalen vor. Da die Kornelkirsche seit langer Zeit häufig angepflanzt wurde und dann verwildert ist und zudem noch durch Vögel verbreitet wird, ist ihre ursprüngliche Verbreitung nicht unumstritten. Man kann jedoch davon ausgehen, dass zumindest das Vorkommen in der Eifel natürlich ist. Dieses Vorkommen muss als potentiell gefährdet eingestuft werden.

Standort

Entsprechend ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist die Kornelkirsche wärmeliebend. Ihre Ansprüche an die Wasserversorgung sind gering; sie braucht allerdings lockere, nährstoffreiche Böden und hat

am liebsten Kalkböden. Je höher der Kalkgehalt eines Bodens ist, desto geringer sind die Ansprüche der Kornelkirsche an die Bodenfeuchtigkeit.

Dementsprechend findet die Kornelkirsche ihr zusagende Standorte an Waldrändern und in Gebüsch auf felsigen, trockenen, aber nährstoffreichen Böden, vor allem an Südhängen. In tieferen Lagen besiedelt sie frischere Standorte. Hier ist sie ebenfalls auf lockere, durchlässige Böden angewiesen; schwere, verdichtete Böden verträgt sie nicht. Ebenso wenig mag sie saure Böden.

Waldbauliche Eigenschaften

Die Kornelkirsche ist sehr langsamwüchsig. Sie wurzelt intensiv und bildet ein dichtes Herzwurzelsystem aus. Ihre Schattenfestigkeit ist relativ groß, so dass sie als Halbschattenart gelten kann. Das Stock-



Zweig mit Blütenknospen



Zweig mit vegetativen Knospen

ausschlagvermögen der Kornelkirsche ist hoch; außerdem gilt sie als schnittfest. Sie leidet nicht unter Wildverbiss. Sie ist frosthart und verträgt Sommerhitze. Ihre Rauchhärte ist umstritten; gegen Salz ist sie empfindlich. Die Kornelkirsche fruchtet nur unregelmäßig.

Gepflanzte Kornelkirschen wachsen schwer an.

Waldbauliche Behandlung

Auf lockeren, basenreichen Böden sollte die Kornelkirsche im Bereich ihres natürlichen Verbreitungsgebietes zur Gestaltung der äußeren und inneren Waldränder herangezogen werden. Auch lichte Stellen innerhalb der Bestände sowie die Innensäume der Außenränder können bepflanzt werden. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass die Kornelkirsche in ebenen Lagen mehr Bodenfrische braucht als auf Sonnenhängen im kollinen bis submontanen Bereich, wo sie häufig Wassermangel durch Nährstoffreichtum ausgleichen kann.

Pflanzenanzucht

Nach der Ernte werden die Samen vom Fruchtfleisch befreit. Falls im Herbst gesät werden soll, empfiehlt es sich, die Saatbeete mit Schattierungsmatten abzudecken, auf die handfeuchter Torf in einer Dicke von 6 bis 8 cm aufgebracht wird. Sobald im Frühjahr die Saat zu keimen beginnt, werden Matten und Torf entfernt und die Saat schattiert.

Für die Frühjahrssaat muss durch Stratifizieren die Keimruhe aufgehoben werden. Wegen der harten Samenschale der Kornelkirsche ist dazu ein besonderes Verfahren notwendig. Die Samen werden 2 Monate lang in feuchten Sand oder ein Sand-Torf-Gemisch eingeschichtet und täglich wechselnden Temperaturen zwischen 21 °C und 30 °C ausgesetzt. (Diese warme Stratifikation kann auch durch eine Behandlung der Samen mit Schwefelsäure oder durch ein Anritzen der Samenschale ersetzt werden.) Danach wird das eingeschichtete Saatgut 4 bis 6 Monate lang bei 4 °C gehalten. Aussattermin ist April bis Mai.

Die vegetative Vermehrung der Kornelkirsche über Stecklinge und Wurzelschnittlinge ist möglich. Zum Abstecken werden Seitenzweige von vorjährigen Trieben oder auch diesjährige Triebe genommen und mit Wuchsstoff behandelt.

Besondere Hinweise für die Praxis

Die Früchte der Kornelkirsche sind für die Vogelwelt von Bedeutung; besonders wichtig ist aber ihre Blüte für die Insekten, da sie sehr früh im Jahr erscheint.

Durch die starke Wurzelentwicklung ist die Kornelkirsche zur Bodenbefestigung geeignet. Darüber hinaus machen sie ihre Schnitffestigkeit und ihr Stockausschlagvermögen zu einer geeigneten Art für Hecken und Schutzpflanzungen.

Impressum

Herausgeber: Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung
und Forsten Nordrhein-Westfalen (LÖBF)
Dezernat 41

Bearbeitung: Dr. Joachim Heyder

Bildnachweis: LÖBF NRW

Zeichnungen: Peter Volpert

Satz und Druck: LÖBF NRW, Dezernat 24, Düsseldorf 05-078 1.6

Papier aus chlorfrei gebleichten Faserstoffen
